

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 24 (1920)

Artikel: Freundin
Autor: Hardung, Victor
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-571832>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Freundin

Von † Victor Hardung.

In Trug und Trubel ward der Tag vertan.
Da fühl' ich dich, du ferne Freundin, nahm.
Die blauen Augen schimmern schwarz von Schmerz,
Vom heißen Atem lärrt des Busens Erz.
Und da dein stolzer Tritt vorüberdröhnt,
Vernehm ich dich: Auch du hast mich verhöhnt!
Die Stunden, mit den Lästerern umgetrieben,
Sie binden dich mit allem, was die lieben.
Doch nur ihr Haß ist eines Mannes Ehr;
Dort, wo die gehn, blaut keine Ferne mehr.
All ihr Getriebe ist der Träume Tod,
Der Tage Trauer und der Nächte Not.
Sahst du mich nicht? Hast du mich nicht gehört?
Dem bin ich nah, der sich nicht selber stört.
Ich leuchte mit der jungen Morgenröte,
Ich bin des Abends süße Hirtenflöte,
Und alle Quellen, die da dunkel gehn,
Sie suchen mich, den hellen Tag zu sehn,
Und schöne Stunden, die von schönern sagen —
Ich weiß ein Wort für aller Sehnsucht Klagen,
Weiß einen Weg, der Stern und Stern vermählt,
Und Flügel hab ich, wann die Erde quält,
Und dein ist alles, deine Seele dein —
Doch was mich liebt, o Freund, will einsam sein.

□ □ □